

# KeinManifest

## Interview, Original

### Jonas, im Mai 20

Leonie: Grüezi Jonas.

Was interessiert und fasziniert Dich am Projekt Chateau DiF.

Jonas: Mich fasziniert die Idee aus einem grossen Eigentum, einem Erbe etwas zu gestalten und zu machen, was allen zu Gute kommt und das aber in einer win-win Situation, nicht irgendwie durch eine grosse Schenkung oder so, sondern so, dass es für alle funktioniert, auch für Britta, die ja diese Idee eigentlich hatte, ihr Grundstück im Sinn der Tradition, kann man auch sagen, dieses Areal weiter zu gestalten.

Und mich interessiert es, einen Ort zu schaffen, wo gearbeitet und gelebt wird, in einer Genossenschaft und da auch ein paar neue Dinge auszuprobieren und vor allem auch etwas anzubieten, was für Kulturschaffende funktioniert zum Leben und Arbeiten, was halt eine Lebensform ist, die mich vor allem fasziniert.

LH: Was ist Dir denn wichtig beim Zusammenleben im Chateua DiF

JG: Mir ist es wichtig mit verschiedenen Menschen zusammen zu sein und mich mit diesen, mit diesen zusammen zu leben und zusammen zu arbeiten. Ich freue mich auf einen wilden Ort, an dem vielfältiges Leben stattfindet und auch vielfältige Arbeit, gut gegessen, gute Gespräche, Konflikten nicht aus dem Weg gegangen wird, sondern sie ausgetragen werden und ich bin gespannt, ob das dort funktioniert, so wie ich mir das erträume.

Mir ist wichtig, dass es weniger um, dass es mehr um, dass nicht alles reglementiert ist, sondern dass es ein Miteinander ist, wo vor allem über gemeinsame Werte das Leben funktioniert.

LH: Wie stellst Du dir denn das Zusammenleben konkret vor?

JG: Das Zusammenleben konkret, ja das finde ich immer schwierig mir vorzustellen, also überhaupt wie sich mein Leben entwickeln wird oder auch das Zusammenleben. Ich stell mir vor, eben das vor allem im kulturellen Bereich viel Austausch geschieht, weil das ein bisschen ein Fokus ist vom Projekt, weil viele, also durch diese Ateliers viele Kulturschaffende dort leben werden auch durch unsere Statuten und erhoffe mich, dass da auch Kinder sind, ältere Menschen, und dass konkret auch wirklich etwas zusammen gemacht wird, sei es im Garten, im Landwirtschaftsland, sowieso ja bezüglich Heizen gibt es etwas zu tun oder dass auch zusammen gekocht und gegessen wird, dass ähm, ja. Und dass aber Vieles möglich ist, also dass es eine diverse Bewohnerschaft ist, die sich eben nicht darüber definiert, dass alle gleich sind sondern eben darüber, dass man verschieden ist und dadurch auch interessant ist füereinander, weil man verschieden ist.

LH: Kannst du einen Tag im Chateau DiF beschreiben?

Ich hoffe, es gibt keinen typischen Tag, ich hoffe, jeder Tag anders und ein Stück weit auch aufregend, (Andrea rennt hindurch) äh..wenn ich einen typischen Tag beschreiben muss, für mich, hoffe ich, dass ich immer noch von dem Leben kann, was ich im Moment tue, das heißt verschiedene Projekte verfolgen, vor allem im kulturellen Bereich. Das bedeutet vielleicht dann auch das ich dann aufstehe, wenn einige schon das Haus verlassen haben, dass ich äh Zeit habe für Überraschendes, Unvorhergesehenes, weil ich meine Zeit so strukturieren kann, wie ich es will. Ich gehe ins Atelier, mache etwas dort, vielleicht arbeite ich auch in meinem Zimmer oder in einem Gemeinschaftsraum, etwas Stilles an einem Computer, vielleicht mache ich Musik für mich, vielleicht mit Anderen, vielleicht bastle ich was, vielleicht arbeite ich was im Garten oder am Haus..ähm..ich stell mir vor, dass es gemeinsame Essen geben wird..ähm..ob das jetzt Mittagstische sind mit Kindern oder Abendessen mit allen..ähm...ob das auch Abendessen sind in zwei geteilten Gruppen, weil man ja auch zwei Gemeinschaftsräume hat und ein Garten. Das muss nicht immer alle miteinander sein, auf jeden Fall nicht. Es kann in der WG sein-irgendwie so.

LH: Gibt es noch etwas, das Du hier mitteilen oder festhalten möchtest?

(angehängt am Schluss 12.21) Mir ist es wichtig, dass es ein Ort ist, der sich nicht selber genügt, sondern, dass er offen ist gegen aussen, dass er Leute reinholt, dass die lokale Bevölkerung reinholt mit diesen Veranstaltungen auch ansonsten. Dass vielleicht auch Künst..Kulturschaffende kommen, vielleicht diese Zusammenarbeit mit dem Projekt Hallenwohnen vom Zollhaus, einfach, dass es ein Ort ist, der sich nicht selber genügt.